

# Warum sollte ein Dentallabor in die CAD/CAM-Technik investieren?

*CAD/CAM steht für eine Zukunft mit faszinierender Technik, die bereits begonnen hat. Die Passgenauigkeit ist mittlerweile der Handarbeit mindestens ebenbürtig, meist sogar überlegen. Darüber hinaus gibt es deutliche werkstoffspezifische Vorteile. Aber: reicht das?*

▶ **Dipl.-Ing. Roland Flock**

**N**ein, denn eine Investition ist nur dann wirtschaftlich sinnvoll, wenn sich dadurch die Gewinnsituation des Unternehmens verbessert. Leider ist die Unterstützung der Laborinhaber bei der Investitionsrechnung häufig nicht ausreichend. Meist beschränkt sich die angebotene Kalkulation im Kern auf eine Gegenüberstellung von Material- und Lohnkosten unter Verwendung von Stundensätzen mit Verteilschlüsseln. Doch selbst wenn wir von einer betriebswirtschaftlich richtigen Vorgehensweise ausgehen – d.h. ohne jede Umlage von Fix- bzw. Gemeinkosten – bleibt die Frage, ob das Rechenmodell geeignet ist, das Investitionsvorhaben „CAD/CAM“ wirklichkeitsgetreu abzubilden. Nicht zuletzt deshalb hat sich bei den Laborinhabern – also bei den Kunden – ein tiefes Misstrauen gegen die „schönen Zahlen“ der Vertriebsleute gebildet.

## **Wirtschaftlicher Einsatz eines CAD/CAM-Systems**

Was wird eigentlich berechnet? Normalerweise wird die Wirtschaftlichkeit auf eine Lohnkosteneinsparung zurückgeführt. Eine Verringerung der Personalkosten wird im Labor nur dann stattfinden, wenn entweder bezahlte Überstunden signifikant reduziert oder Techniker freigesetzt werden. In vielen Labors werden jedoch gar keine Überstunden bezahlt und das Freisetzen von Technikern ist nicht beabsichtigt. Somit können die Personalkosten nicht sinken, und die in der Investitionsrechnung prognostizierten Effekte treten nicht ein. Die Berechnung ist auf eine Alibi-Funktion reduziert, sie stellt nicht in Zahlen dar, was im

Labor tatsächlich geschieht. Das Everest-System von KaVo ist ein modernes 5-Achs-System zur Herstellung von Kronen, Brücken oder deren Gerüsten aus einer Reihe von unterschiedlichen Werkstoffen. Das System besteht aus Scanner, Fräs- und Schleifeinheit, Softwaremodul und Sinterofen. Damit bleibt die gesamte Wertschöpfung im Labor.

Hier soll am Beispiel des Everest-Systems von KaVo dargestellt werden, wie eine wirklichkeitsnahe Investitionsrechnung aussieht und welche wirtschaftlichen Ziele mit der Investition verfolgt werden können.

1. Substitution von Leistungen. Bisher konventionell gefertigte zahntechnische Produkte sollen durch äquivalente Produkte ersetzt werden, die auf dem Everest-System hergestellt werden können. Dabei kann sich entweder nur das Herstellverfahren ändern (z.B. gefräste Titankäppchen und -gerüste anstelle von gegossenen) oder der Werkstoff wird ausgetauscht (Glaskeramik- oder Zirkonoxidgerüste anstelle von Edelmetallgerüsten, Glaskeramikvollkronen anstelle von Gusskronen etc.). Es gilt, die Rahmenbedingungen zu berechnen, unter denen mit den neuen Produkten gleiche oder bessere Ergebnisbeiträge erzielt werden als bisher.

2. Erlangung eines Wettbewerbsvorteils bzw. Vermeidung eines Wettbewerbsnachteils. Mit diesem Begriff wird das Ziel eines Labors beschrieben, Aufträge von bestehenden oder neuen Kunden zu erhalten, die es ohne die Investition in das Everest-System nicht bekommen hätte, weil diese Aufträge entweder an ein Wettbewerbslabor vergeben worden wären oder der Patient sich überhaupt nicht zur Neuanfertigung seines

## **kontakt:**

**Dipl.-Ing. Roland Flock**  
 c/o Weidhüner & Partner  
 Weinbergstraße 16  
 77933 Lahr  
 Tel.: 0 78 21/98 32 98  
 Fax: 0 78 21/98 32 96  
 E-Mail: Weidhuener@t-online.de  
 www.weidhuener.de